

2

0

Handreichung zu
§ 79a SGB VIII

1

Qualität in den
Kindergärten der

5

Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg



GOTT
UND DIE
WELT
entdecken

Kindergartenarbeit
der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

Inhalt

Seite 4 **Qualität**

Seite 5 **Aspekte von Qualität**

1. Leitbild

Seite 6 **2. Einrichtungsspezifische Konzeption**

Seite 7 **3. Kinderschutzkonzept**

Seite 8 **4. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren
für Kinder**

Seite 9 **5. Regelung der Zusammenarbeit mit
anderen Institutionen**

Seite 10	6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung 1) Dienstbesprechungen 2) Fortbildungen 3) Teamfortbildungen
Seite 11	4) Fachberatung 5) Supervision 6) Fachliteratur
Seite 12	7. Das Konzept der Qualitätsentwicklung für die Kindergärten der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg
Seite 13	Zum Verfahren der Qualitätsentwicklung
Seite 14	Qualitätsüberprüfung
Seite 15	Impressum

Qualität

**Qualität heißt für uns, das Kind und sein Recht
auf Entfaltung seiner Gaben und Begabungen
in den Mittelpunkt zu stellen
und ihm aus der Erfahrung von Liebe
und Annahme das neugierige Erforschen
von Gott und der Welt zu ermöglichen.**

**Qualität ist somit eine Grundorientierung,
die alle Alltagsbezüge eines Kindergartens
mit „Güte“ prägt.**

**Es geht darum, aufmerksam und innovativ zu bleiben,
nicht in blinde Routine zu verfallen,
Bewährtes zu erhalten,
Neuerungen zu integrieren
und Menschen als unsere Nächsten
im Blick zu behalten.**

Aspekte von Qualität

1. Leitbild

Eine Leitbildentwicklung dient der eigenen Standortbestimmung. Sie gibt Auskunft über das Selbstverständnis (Auftrag, Ziele) und die Orientierung (Grundlagen und Werte) einer Einrichtung.

In dem Leitbild beschreiben der Träger und die Mitarbeitenden ihre Motivation und Vision für ihre Arbeit:

- Wofür stehen wir?
(Grundlage/Vision)
- Was wollen wir gemeinsam erreichen?
(Auftrag)
- Welches Bild vom Menschen, welche Haltung und welche Werte sollen unser Handeln leiten?
(Grundprinzipien)

Mit dem Leitbild kommuniziert ein Kindergarten seine Identität/sein Profil/seine Kultur nach innen und in die Öffentlichkeit.

2. Einrichtungsspezifische Konzeption

Eine Konzeption spiegelt die pädagogische Grundorientierung des Kindergartens wider und stellt die Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder sicher. Sie informiert alle Beteiligten (die Mitarbeitenden, die Eltern, die Öffentlichkeit ...) im Wesentlichen darüber, wie tatsächlich gearbeitet wird. Sie ist zeitlich begrenzt gültig, wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Die pädagogische Konzeption dient der Reflexion der pädagogischen Arbeit, greift aktuelle Bildungsthemen auf und erleichtert die Einarbeitung neuer Mitarbeitenden.

Eine pädagogische Konzeption beinhaltet:

- Leitbild
- Rahmenbedingungen
- Ziele
- Bildungsverständnis
- Lern- und Erfahrungsfelder
- praktische Umsetzung der pädagogischen Entscheidungen
- Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungspartnerschaft
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Unterstützungssystemen

3. Kinderschutzkonzept

Der Träger und die Mitarbeitenden von Kindergärten haben den gesetzlichen Auftrag, das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder im Blick zu haben, es zu sichern und wenn dieses gefährdet ist, nach einem strukturierten Verfahren zu handeln.

Ein solches Verfahren ist in jedem Kindergarten festzuschreiben. Es beinhaltet einrichtungs-spezifische Aussagen zu den folgenden Aspekten:

- Vereinbarungen zur Umsetzung des Schutzauftrages und zur Sicherstellung des Tätigkeitsausschlusses einschlägig vorbestrafter Personen**
- Handlungsleitlinien**
- Kriterien zur Einschätzung einer Gefährdung des Kindeswohls**
- Beratung durch insoweit erfahrene Fachkräfte**

Ein besonders wichtiger Aspekt des Kinderschutzes in Kindergärten ist der Umgang mit übergreifigem Verhalten durch Mitarbeitende. Jedes Team sollte sich darüber verständigen, auf welchen ethischen Grundlagen die Mitarbeitenden mit den Kindern agieren und welche Verhaltensweisen die Grenzen des Kindes verletzen können. Eine respektvolle, offene Dialogkultur im Team dient der Prävention von Grenzverletzungen, sie muss entwickelt und gefördert werden.

4. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder

Kinder sind an allen sie betreffenden Entscheidungen des Kindergartenalltags zu beteiligen, sie haben das Recht auf einen angemessenen Umgang mit ihren Beschwerden.

Jeder Kindergarten ist somit gefordert, ein Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder zu entwickeln und umzusetzen.

Darin wird beschrieben:

- wo und wie die Kinder an Entscheidungen des Kindergartenalltags beteiligt werden**
- wie die Kinder Beschwerden ausdrücken und**
- mit welchem Verfahren die Beschwerden der Kinder bearbeitet werden.**

5. Regelung der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein Kindergarten ist eingebunden in ein Netzwerk von Personen und Institutionen. Die Akteure des Netzwerkes ergänzen und unterstützen mit ihrer jeweiligen Profession die Arbeit des Kindergartens zum Wohle der Kinder und ihrer Familien. Die Zusammensetzung des Netzwerkes hängt von den Bedarfen der Kinder und ihren Familien ab, die den Kindergarten besuchen.

Das Team ist sich der einzelnen Akteure und ihres Auftrages bewusst und beschreibt die Zielsetzungen und Inhalte der jeweiligen Zusammenarbeit.

6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

1) Dienstbesprechungen

In Dienstbesprechungen des Kleinteam und des Gesamtteams findet der Austausch und die Abstimmung über die alltägliche pädagogische Arbeit statt. Darüber hinaus dienen sie der gemeinsamen Planung und der kollegialen Beratung.

Dienstbesprechungen fördern die konstruktive Zusammenarbeit der Mitarbeitenden und optimieren so die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit.

2) Fortbildungen

Fortbildungen sind ein wichtiges Instrument der Personal- und Organisationsentwicklung eines Kindergartens. Fortbildung als geplante Fortbildung ist Teil der Personalplanung, als durchgeführte Fortbildung Teil der Personalentwicklung. Sie dient somit der aktuellen und langfristigen Qualitätsentwicklung einer Organisation. Fortbildung ermöglicht die Reflexion der Praxis und die kontinuierliche pädagogische Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der Bedarfe der Kinder und ihrer Familien sowie der gesellschaftlichen und trägerspezifischen Herausforderungen.

3) Teamfortbildungen

Teamfortbildungen verbessern die fachlichen und personalen Kompetenzen des pädagogischen Teams eines Kindergartens.

Schwerpunkte können sein:

- eine kritische Standort-Überprüfung**
- Organisations- und Planungshilfen**
- gemeinsame Erarbeitung von Themen**
- Kommunikationshilfen**
- Überprüfung und Überarbeitung des pädagogischen Konzeptes**

4) Fachberatung

Ein Unterstützungssystem für die pädagogische Arbeit und damit für die Qualitätssicherung und -entwicklung ist die Inanspruchnahme von Fachberatung. Fachberatung unterstützt die Analyse des Praxisfeldes und gibt Impulse zu seiner Weiterentwicklung. Ziel ist es, gemeinsam mit den Beteiligten, aktuelle Situationen aus dem Berufsalltag zu klären und verbindliche Handlungsalternativen zu entwickeln.

5) Supervision

Grundlage und Gegenstand der Supervision ist das berufliche Handeln und die Berufswirklichkeit der Teilnehmenden. Supervision ist eine Möglichkeit für die Mitarbeitenden, die eigene Berufsrolle, die beruflichen Beziehungen und Arbeitsvorgänge zu reflektieren und ggf. zu verbessern. Als Ort der Ermutigung, Vergewisserung und Motivierung der pädagogischen Mitarbeitenden dient die Supervision der Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit.

6) Fachliteratur

Die komplexen, sich stetig verändernden pädagogischen Anforderungen sowie neue entwicklungspädagogische und -psychologische Erkenntnisse erfordern die kritische Auseinandersetzung mit der Fachliteratur. Die pädagogischen Mitarbeitenden bedürfen des Zugangs zu theoretischen sowie praxisnahen Veröffentlichungen, um angemessen auf die Herausforderungen ihres Berufes reagieren zu können.

7. Das Konzept der Qualitätsentwicklung für die Kindergärten der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

Das Konzept des Qualitätsmanagementsystems (QMS) für die Kindergärten der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg ist am Excellence Modell des EFQM und am QMS nach der ISO 9001 orientiert.

Es geht davon aus, dass die Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern entscheidend von der Kompetenz, der Erfahrung und dem Engagement der Fachkräfte und deren Zusammenarbeit abhängt.

Aus diesem Grund stellt das vorliegende QMS die Entwicklung der Fachlichkeit und Professionalität der Mitarbeitenden in den Mittelpunkt.

Zum Verfahren der Qualitätsentwicklung

Der Qualitätsentwicklungsprozess (QEP) beginnt mit der Einarbeitung in das Qualitätshandbuch, das von pädagogischen Fachkräften und Trägervertretern in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Fachstelle Kindergartenarbeit erarbeitet wurde.

Dieses Handbuch ist das Ergebnis eines dialogischen Prozesses der Beteiligten darüber, welche Anforderungen sie an die Arbeit in ihren Kindergärten stellen. Diese Anforderungen sind ausgehend von Leitsätzen und Indikatoren als Standards definiert, die jeweils eine präzise Bestimmung der IST-Situation der einzelnen Kindergärten ermöglichen.

Jede pädagogische Fachkraft nimmt auf der Basis dieser Standards jährlich eine Selbstbewertung vor. Auf der Grundlage dieser Selbstbewertungen werden in den einzelnen Kindergärten Entwicklungsvorhaben festgelegt, geplant und umgesetzt, reflektiert und ausgewertet.

Dabei wird den unterschiedlichen Ausgangssituationen, Rahmenbedingungen und Profilierungen der einzelnen Kindergärten Rechnung getragen. Keine Qualität im Gleichschritt, denn jeder Kindergarten ist anders. Aber in jedem Kindergarten gibt es etwas, was verbessert werden kann.

Auf der Grundlage folgender Bedingungen wird einem evangelischen Kindergarten das Qualitätssiegel der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg verliehen:

- Beteiligung an der Einarbeitung in das Qualitätshandbuch der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

- Durchführung von 1 x jährlich stattfindenden Selbstbewertungen aller Mitarbeitenden und Erreichen der geforderten Mindestwerte

- Durchführung, Reflektion und Dokumentation von mindestens 3 Entwicklungsvorhaben

- Dokumentation der in der Selbstbewertung erreichten Standards

- Nachweisdokumentation aller Kernprozesse

Qualitätsüberprüfung

Mit der Erfüllung und Überprüfung dieser Bedingungen durch ein internes Auditverfahren (s. ISO 19011) mit abschließendem Auditbericht, erhalten die evangelischen Kindergärten das Qualitätssiegel für Kindergärten der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg. Gleichzeitig sind sie damit in der Lage, das Ev. Gütesiegel BETA auf Bundesebene (Grundlage DIN EN ISO 9001: 2008) verliehen zu bekommen bzw. sich bei Bedarf nach dem Diakonie-Siegel-KiTa von einer externen Zertifizierungsgesellschaft zertifizieren zu lassen.

Der zertifizierte Kindergarten verpflichtet sich, das QMS in Abstimmung mit der Fachstelle Kindergartenarbeit fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Zur Weiterentwicklung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses nimmt der Kindergarten 1 x jährlich eine Selbstbewertung aller pädagogischen Mitarbeitenden vor, leitet daraus sein erneutes Entwicklungsvorhaben ab und implementiert es in die Praxis.

Darüber hinaus beteiligt er sich an den von der Fachstelle Kindergartenarbeit angebotenen Qualitätszirkeln zur Weiterentwicklung der qualifizierten Arbeit in den Kindergärten der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg. Nach 5 Jahren erfolgt das Bestätigungsaudit (Rezertifizierung).

Impressum

**Erarbeitet von der
Fachstelle Kindergartenarbeit
der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg
Februar 2015**

**Ingeborg Pohl
Hilke Freels-Thibaut
Frauke Schmidt**

**Gestaltung
D.E.A.W. Design & Strategie**



**Kindergartenarbeit
der Ev.-Luth. Kirche
in Oldenburg**

Philosophenweg 1

26121 Oldenburg

Telefon: 04 41 - 77 01-4 92

Telefax: 04 41 - 77 01-4 98

E-Mail: kindergartenarbeit@kirche-oldenburg.de